

## Langfristige Abiturvorbereitung Grundwissen Deutsch - Lektion 4

**Kurzvorstellung des Materials:**

**In der letzten Folge haben wir geklärt, womit sich das Fach Deutsch eigentlich beschäftigt und welche großen Bereiche es gibt.**

**In dieser Folge geht es um den Versuch einer Definition von ›Sprache‹, um die drei Beziehungen des sprachlichen Zeichens, bsd. das Verhältnis zur Wirklichkeit sowie Möglichkeiten, die sprachliche Kommunikation zu ergänzen.**

**Übersicht über die Teile**

- Sprache ó der Versuch einer Definition
- Die drei Beziehungen der sprachlichen Zeichen
- Näheres zur semantischen Relation des sprachlichen Zeichens
- Das sprachliche Relativitätsprinzip:
- Die Grundfunktionen der Sprache
- Ergänzung der sprachlichen Kommunikation

**Lektion 2:****Zunächst die Auflösung des kleinen Tests der letzten Lektion:**

1. Wie heißt das Universitätsfach, das Lehrer für das Fach Deutsch ausbildet?	Germanistik
2. Wie lautet der Oberbegriff für Substantiv, Adjektiv und Adverb?	Wortarten
3. Was ist das Gemeinsame von Kausalsatz, Temporalsatz und Konditionalsatz (Bedingungssatz)?	Es sind alles Gliedsätze, d.h. sie ersetzen Satzglieder.
4. Wie lautet das Fremdwort für Volksverführung?	Demagogie
5. Welche Wissenschaft beschäftigt sich mit der grundsätzlichen Frage des Verhältnisses von Denken, Sprechen und Wirklichkeit?	Sprachphilosophie
6. Wie heißt der griechische Philosoph, der in seinem Höhlengleichnis versucht hat, ein Grundproblem der Erkenntnis der Wirklichkeit darzustellen?	Platon
7. Wie heißt der deutsche Philosoph, der in seiner „Kritik der reinen Vernunft“ nach den Grenzen menschlicher Erkenntnismöglichkeiten gefragt hat?	Kant
8. Welche Wissenschaft beschäftigt sich vor allem mit der exakten Erforschung von Sprachen auf der Basis von Beobachtungen?	Linguistik
9. Wie lautet das Fremdwort für Sachtexte?	expositorische Texte
10. Wie nennt man eine Textsorte, die noch zu den Sachtexten gehört, sich aber auf besonderes hohem gedanklich-sprachlichem Niveau und auf individuell-künstlerische Art um die Klärung von Sachverhalten bemüht?	Essay

### *Sprache . der Versuch einer Definition*

Es ist gar nicht so einfach, Sprache zu definieren. Eine Möglichkeit wäre etwa: Sprache ist ein System von (sprachlichen) Zeichen, das der Verständigung dient. Hier merkt man natürlich sofort, dass es bei dieser Definition ein Problem gibt: Es wird eine Sache, die Sprache, in der Klammer mit sich selbst erklärt (šsprachliche Zeichenö). Entscheidend ist aber zunächst, dass es sich um ein System von Zeichen handelt und dass letztlich Verständigung das Ziel ist ó auch wenn diese Verständigung in extremen Situationen im Sprecher selbst ablaufen kann (Selbstgespräch bzw. **M. . . . .g<sup>1</sup>**) . Aber auch Selbstgespräche dienen ja dazu, sich selbst größere Klarheit zu verschaffen.

Das Problem könnte man aus der Welt schaffen, wenn man die Definition wie folgt erweitert: Sprache ist ein System von Zeichen, das der Verständigung dient. Dabei muss es sich bei den Zeichen um **W. . . . .<sup>2</sup>** (z.B. šTischö) und **S. . . . .<sup>3</sup>** (šMir ist kaltö!) handeln, **d.h.** Lautfolgen, die sich auf Elemente der Wirklichkeit (also z.B. eine Holzplatte mit vier Beinen, auf die man etwas stellen kann) beziehen und untereinander in bestimmten (grammatischen) Beziehungen stehen.

### *Die drei Beziehungen der sprachlichen Zeichen*

Wer den letzten Absatz aufmerksam gelesen hat, hat sicherlich schon mitbekommen, dass sprachliche Zeichen Beziehungen aufnehmen können:

1. Die wichtigste betrifft ihre Entstehung, nämlich die Frage, auf welches Element der Wirklichkeit sie sich beziehen. Am besten versteht man das bei neuen Wörtern: Erst seit wenigen Jahrzehnten gibt es z.B. Astronauten, wörtlich: Sternenfahrer, also Menschen, die die Erde weiter verlassen, als Piloten von Flugzeugen das tun. Die Lautfolge šAstronautö bezieht sich auf einen solchen šSternenfahrerö ó man spricht hier von der „**sem. . . . .en<sup>4</sup>**“ Beziehung sprachlicher Zeichen.
2. Dann gibt es die „**sy. . . . .e<sup>5</sup>**“ Beziehung: Jedes Wort hat ja auch seinen Platz in der Grammatik: šDem Astronauten wurde folgender Auftrag gegeben.ö Hier merkt man zunächst, dass das Wort šAstronautö sich verändert hat, weil es im Kasus . . . . **v<sup>6</sup>** steht, zugleich hat es auch den zugehörigen **A. . . . .<sup>7</sup>** (šdemö) in diesen Kasus gesetzt. Bei einer šAstronautinö sähe das entsprechend anders aus.
3. Während bei dem Wort eine semantische und eine syntaktische Beziehung leicht auffindbar ist, sieht es bei der dritten šRelationö (Beziehung) etwas anders aus. Man spricht von der špragmatischenö Relation, weil es um die Beziehung zur Sprechsituation geht. Wenn ich den Satz höre: šIch bin müdeö, weiß ich natürlich nur, wer müde ist, wenn ich den Sprecher sehe/höre. Das **P. . . . .pronomen<sup>8</sup>** šIchö hat einen sehr hohen pragmatischen Gehalt, während das bei šAstronautö anders ist, das Wort ist weithin unabhängig von der Sprechsituation.
4. Wenn man ein bisschen nachdenkt, kommt man bald auf zwei weitere Fälle mit hohem špragmatischemö Gehalt, nämlich Orts- und Zeitbestimmungen: „. . . . **“<sup>9</sup>** (an diesem Ort) halte ich es nicht mehr aus.ö „. . . . **“<sup>10</sup>** (An diesem Tag) halte ich es nicht mehr aus.ö

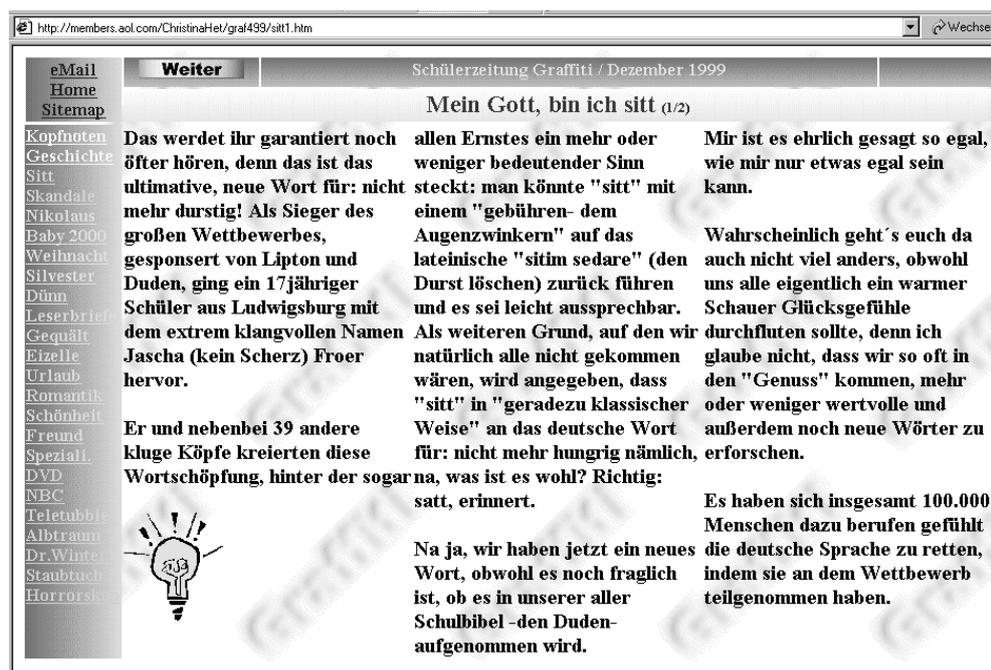
### *Näheres zur semantischen Relation des sprachlichen Zeichens*

Es ist vor allem Ferdinand de Saussure Anfang des 20. Jh. gewesen, der sich mit dem Verhältnis von sprachlichem Zeichen und Wirklichkeit beschäftigt hat: Für ihn ist das Zeichen eine Verbindung von Lautbild mit einer Vorstellung (von einer Sache). Man denkt an einen Baum und hat das entsprechende Wort zur Verfügung. Wichtig ist, dass nach de Saussure die

Verbindung der beiden Elemente šarbiträrō ist, d.h. rein . . . . . **ch**<sup>11</sup>. Sie entsteht durch „**Kon. . . . . n**<sup>12</sup>“, d.h. durch Absprache und Festlegung in einer Sprachgemeinschaft. Dabei ist natürlich nicht an einen Vertrag zu denken, sondern an eine Entwicklung, bei der sich etwas durchsetzt.

### *Kleiner Ausflug in ein modernes sWortfindungslabor%*

Natürlich weiß jeder, dass zu jeder Zeit Wörter neu erfunden werden, man denke nur an die Namen aktuell entwickelter Produkte. Manchmal aber stellt man auch fest, dass im Bereich des altbekannten Grundwortschatzes ein Wort fehlt, wie das folgende Beispiel (Internet-Screen-Shot vom 2.6.02 ó 09.30 Uhr) zeigt: Mal sehen, ob das neue Wort wirklich im neuen Duden auftaucht:



http://members.aol.com/ChristinaHet/graf493/sitt1.htm

weiter Schülerzeitung Graffiti / Dezember 1999

Mein Gott, bin ich sitt (1/2)

<p>Das werdet ihr garantiert noch öfter hören, denn das ist das ultimative, neue Wort für: nicht mehr durstig! Als Sieger des großen Wettbewerbes, gesponsert von Lipton und Duden, ging ein 17jähriger Schüler aus Ludwigsburg mit dem extrem klangvollen Namen Jascha (kein Scherz) Froer hervor.</p> <p>Er und nebenbei 39 andere kluge Köpfe kreierten diese Wortschöpfung, hinter der sogar</p>	<p>allen Ernstes ein mehr oder weniger bedeutender Sinn steckt: man könnte "sitt" mit einem "gebühren- dem Augenzwinkern" auf das lateinische "sittim sedare" (den Durst löschen) zurück führen und es sei leicht aussprechbar. Als weiteren Grund, auf den wir natürlich alle nicht gekommen wären, wird angegeben, dass "sitt" in "geradezu klassischer Weise" an das deutsche Wort für: nicht mehr hungrig nämlich, na, was ist es wohl? Richtig: satt, erinnert.</p> <p>Na ja, wir haben jetzt ein neues Wort, obwohl es noch fraglich ist, ob es in unserer aller Schulbibel -den Duden- aufgenommen wird.</p>	<p>Mir ist es ehrlich gesagt so egal, wie mir nur etwas egal sein kann.</p> <p>Wahrscheinlich geht's euch da auch nicht viel anders, obwohl uns alle eigentlich ein warmer Schauer Glücksgefühle durchfluten sollte, denn ich glaube nicht, dass wir so oft in den "Genuss" kommen, mehr oder weniger wertvolle und außerdem noch neue Wörter zu erforschen.</p> <p>Es haben sich insgesamt 100.000 Menschen dazu berufen geföhlt die deutsche Sprache zu retten, indem sie an dem Wettbewerb teilgenommen haben.</p>
--	---	---

### *Das sprachliche Relativitätsprinzip:*

Es war Benjamin L. Whorf, der das so genannte šsprachliche Relativitätsprinzipō formuliert hat: Gemeint ist damit die These, dass es von den jeweiligen Sprachen abhängt, wie die Wirklichkeit wahrgenommen wird.

Seit Immanuel . . . .<sup>13</sup> gibt es die Vorstellung, dass die Sprache eine aktive Rolle gegenüber der Wirklichkeit spielt. Gemeint ist damit, dass es zwar eine Wirklichkeit an sich gibt, dass deren Elemente aber nur in der Weise erkennbar sind, wie eine vorgegebene (apriorische) Bewusstseinsstruktur sie uns darstellt. Zu denken wäre dabei etwa an die Kategorien von Raum und . . . .<sup>14</sup>.

Benjamin Lee Whorf war nun um 1940 herum so radikal, die These zu vertreten, dass das System der jeweiligen Muttersprache die Beobachtungen der Sprecher wie ein Naturgesetz steuere. Whorf sieht Bezüge vor allem zu den modernen Naturwissenschaften: Dass diese eine in der ganzen Welt übereinstimmende Weltsicht haben, ist nach Whorf darauf zurückzuführen, dass die . . . . **europäischen**<sup>15</sup> (Sprachengemeinschaft von Europa bis Indien) Sprachen eine übereinstimmende Grundstruktur besitzen.

### **Ein Beispiel zum Verhältnis von Sprache und Denken in verschiedenen Sprachen:**

Während es im Englischen heißt, etwas *šmacheõ* Sinn (to make sense), spricht man im Deutschen davon, etwas sei *šsinnvollõ*. Man merkt deutlich, dass im Deutschen Sinn etwas ist, das in den Dingen steckt (oder auch nicht), während die Angloamerikaner die Dinge so lassen, wie sie sind, ihnen aber (in bestimmten Situationen) positive (oder negative) Wirkungen zu erkennen, die viel mit der Nutzung durch den Menschen zu tun haben.

Nicht uninteressant ist, dass im Zuge des Anglisierungsprozesses immer häufiger auch Deutschland zum Land der *šMacherõ* wird. Auch hier heißt es jetzt, etwas *make* Sinn.

### *Die Grundfunktionen der Sprache*

Verlassen wir den Bereich, wo Sprache zweifelhaft ist und eher eine Einengung bedeutet, und wenden uns ihren positiven Möglichkeiten zu. Die Sprache stellt dem Menschen nämlich drei Grundfunktionen zur Verfügung:

**D.....ung**<sup>16</sup> "Da hinten ist der Bahnhof!"

**A...ll**<sup>17</sup> "Mach schnell!"

und **A.....ck**<sup>18</sup> "Das schaffen wir nie!"

Das letzte Beispiel zeigt bereits, dass in der Realität die verschiedenen Funktionen häufig zusammenkommen, denn es handelt sich sicher primär um den Ausdruck eines Gefühls, einer Meinung, aber es soll auch wohl bedeuten: Lass uns aufhören zu rennen! o.ä. Natürlich handelt es sich auch um eine Behauptung, eine Feststellung - damit sind alle Varianten vorhanden.

Nur am Rande sei hier schon einmal vermerkt, dass den drei Grundfunktionen natürlich auch bestimmte Textsorten entsprechen. Näheres dazu in unserer aktuellen Fragetabelle weiter unten.

### *Ergänzung der sprachlichen Kommunikation*

Nun ist es in der Regel nicht so, dass Menschen sich nur sprachlich verständigen (das ist am ehesten noch bei schriftlichen Texten der Fall): Besonders im Gespräch kommen noch „.....k“<sup>19</sup> (Gesichtsausdruck) und „.....k“<sup>20</sup>, d.h. vor allem Erläuterungen unter Zuhilfenahme der Hände hinzu. Ein schönes Beispiel ist der Schiedsrichter in einem Fußballspiel: Wenn er über genügend Autorität verfügt, reicht ein Stirnrunzeln, um einem Spieler, der schon mehrfach aufgefallen ist, zu signalisieren, dass er das jetzt besser lässt. Ansonsten muss der Schiedsrichter beim nächsten Mal auf eine Stelle am Boden deuten (Freistoß) und in seine Tasche greifen und eine Karte ziehen.

Wesentlich für das Verständnis sind jedoch nicht nur verbale und nonverbale Kommunikation, da auch die **B.t....g**<sup>21</sup> des jeweiligen sprachlichen Ausdrucks eine entscheidende Rolle spielen kann. Man spricht hier vom vokalen Aspekt der Sprache. Man denke etwa nur an die verschiedenen Betonungsmöglichkeiten bei: *š*Wenn du das noch einmal machst ...õ (Fortsetzung A, ruhig, monoton, gedämpft: *š*werde ich sehen, ob du es wirklich kannst oder du nur Glück hattest!õ) (Fortsetzung B: erregt, drohend: *š*dann kannst du dir eine neue Freundin/einen neuen Freund suchenõ.)

Ein Bereich, der in der Schule viel zu wenig behandelt wird, ist der der **.....sprache**<sup>22</sup>: Damit ist gemeint, wie allein schon der Gang oder die Sitzhaltung eines Menschen etwas über ihn aussagen.

**Der Abschlusstest zu dieser Lektion:**

Zum Schluss wieder ein kleiner Abschlusstest, der zu Beginn der nächsten Lektion aufgelöst wird.

1. Wie lautet das Fremdwort für ein Selbstgespräch?	
2. Wie nennt man das Verhältnis der Wörter zu den Dingen?	
3. Worauf bezieht sich die pragmatische Relation des sprachlichen Zeichens?	
4. Wie hieß der Sprachwissenschaftler, der vor allem den Gedanken durchgesetzt hat, dass die Beziehung des Lautbildes eines sprachlichen Zeichens zu seiner Bedeutung willkürlich sei?	
5. Mit welchem Fachwort bezeichnet man es, dass die Beziehung des Lautbildes eines sprachlichen Zeichens zu seiner Bedeutung willkürlich ist?	
6. Wodurch kommen das Lautbild eines Zeichens und seine Bedeutung zusammen?	
7. Welches Prinzip verbinden wir vor allem mit dem Sprachwissenschaftler Benjamin L. Whorf?	
8. Bringe zwei Beispiele für Textsorten, die die Darstellungsfunktion der Sprache zeigen:	
9. Bringe zwei Beispiele für Textsorten, die die Appellfunktion der Sprache zeigen!	
10. Bringe zwei Beispiele für Textsorten, die die Ausdrucksfunktion der Sprache zeigen!	

---

<sup>1</sup> Monolog

<sup>2</sup> Wörter

<sup>3</sup> Sätze

<sup>4</sup> semantischen

<sup>5</sup> syntaktische

<sup>6</sup> Dativ

<sup>7</sup> Artikel

<sup>8</sup> Personalpronomen

<sup>9</sup> Hier

<sup>10</sup> Heute

<sup>11</sup> willkürlich

<sup>12</sup> Konvention

<sup>13</sup> Kant

<sup>14</sup> Zeit

<sup>15</sup> **indoeuropäischen**

<sup>16</sup> **Darstellung**

<sup>17</sup> **Appell**

<sup>18</sup> **Ausdruck**

<sup>19</sup> **Mimik**

<sup>20</sup> **Gestik**

<sup>21</sup> **Betonung**

<sup>22</sup> **Körpersprache**